



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Annika Krizwon

Yeha, Äthiopien: Die Klosterkirche Debre Mariam

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2014**

Seite / Page **21–23**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1715/4636> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-3-p21-23-v4636.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



YEHA, ÄTHIOPIEN

Die Klosterkirche Debre Mariam



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Außenstelle Sana'a der Orient-Abteilung des DAI
von Annika Krziwon

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-3-0



Within the Ethiopian-German research project in Yeha the church “Debre Mariam” of the monastery “Enda Abuna Afse” was investigated as a master’s thesis for the programme “Heritage Conservation” at the Technical University of Berlin. The main focus of this study was to produce a ground plan based on 3D-Laserscanning-technique as well as an accurate specification of the entire structure.

Am östlichen Rand des Dorfes Yeha liegt der von einer doppelten Ringmauer umgebene Kirchenhügel. Auf ihm erstreckt sich das Kloster Enda Abuna Afse, welches der Legende nach im 6. Jahrhundert n. Chr. von seinem Namensgeber, dem aus Syrien stammenden äthiopischen Heiligen Abuna Afse gegründet wurde. Ca. 20 m südlich des heutigen, zentral auf der Hügelkuppe liegenden Kirchenbaus befindet sich der im 7. Jahrhundert v. Chr. errichtete sog. Große Tempel (Abb. 1). Das langrechteckige, 20 × 11 m große, freistehende Kirchengebäude ist Ost-West orientiert und wurde auf einem bis zu

Kooperationspartner: Tigray Culture and Tourism Agency (K. Amare); Authority for Research and Conservation of Cultural Heritage (J. Desta); Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fachbereich Vermessungswesen (K. Mechelke).

Leitung des Projektes: D. Sack, I. Gerlach.

Mitarbeiterin: A. Krziwon.



1



2

3,30 m hohen Podium mit großer Freitreppe im Westen errichtet. Nach Auskunft der lokalen Priester wurde die Kirche im Jahr 1941 gebaut.

Alle Fassaden der Kirche wurden 1993 mit Zementputz versehen und gelb angestrichen. Unverputzt blieben lediglich die im Mauerwerk verlaufenden Holzkonstruktionen. Die hölzernen Längsbalken verlaufen auf Höhe der Fenster- und Türstürze sowie der Sohlbank der Fenster. Hierüber sowie durch das Kranzgesims aus flachen Kragsteinen wird das Gebäude horizontal gegliedert. Die Westfassade weist als einzige Fassade eine vertikale Gliederung durch vier Lisenen auf. Bei dem Dach handelt es sich um ein mit Wellblech verkleidetes Walmdach, auf welchem im Osten und Westen je eine annähernd quadratische Laterne mit Zeltdach aufgesetzt ist (Abb. 2).

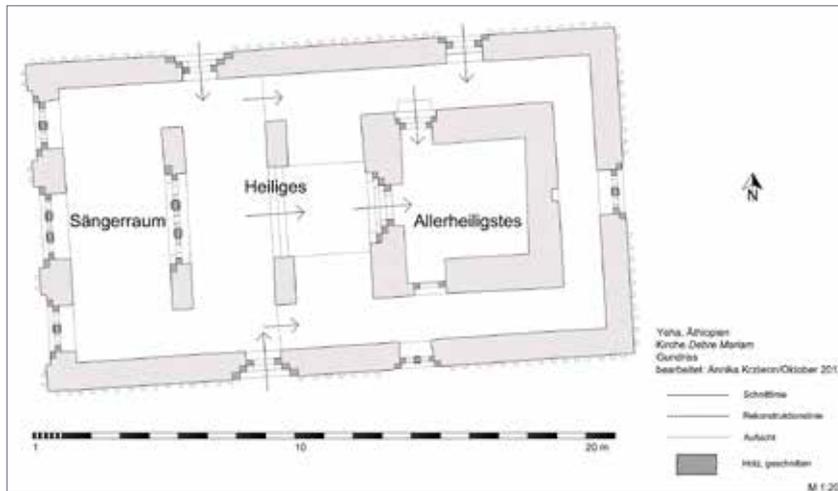
Das Innere des Gebäudes weist eine Dreiteilung auf. Im Westen des Gebäudes befindet sich der sog. Sängerraum, an diesen schließt das durch zwei Zwischenwände geteilte Heilige an. Im östlichen Bereich des Gebäudes befindet sich das – vom Heiligen umgebene – Allerheiligste, welches nur bestimmten Priestern zugänglich ist. Das Bauwerk erschließt sich über drei Eingänge, wobei der Eingang für die Frauen im Süden, die Eingänge für die Männer und Priester im Norden des Gebäudes liegen (Abb. 3).

Die Klosterkirche ist in der sog. alt-äthiopischen Holzbauweise errichtet. Hierbei werden die durch Erdmörtel gebundenen Bruchsteinmauern durch ein horizontal eingelegtes Balkenriegelwerk stabilisiert. Innen und außen sind horizontal verlaufende, eckig zugearbeitete Längsbalken an die Mauer-oberfläche angelegt. Über diese Balken werden Querriegel gelegt, die horizontal durch das Mauerwerk stoßen und in die Längsbalken eingekämmt werden und somit als Anker dienen. Diese Anker bestehen aus konisch zugearbeiteten Rundhölzern, welche an der Fassade austreten und als Affenkopf bezeichnet werden. Fenster und Türen der Klosterkirche sind durch mehrfach ineinander geschachtelte Balkenrahmenwerke konstruiert (Abb. 4).

Die heutige Klosterkirche steht am Ende einer über 2700 Jahre bestehenden Kontinuität von Sakralbauten auf dem Areal des heutigen Klosters. Diese reicht von dem ins 7. Jahrhundert datierenden Tempel und seinen Umbauphasen bis zu der Errichtung einer christlichen Kirche 20 m nördlich des Tempels. Die heutige, im 20. Jahrhundert errichtete Klosterkirche besitzt

1 Lageplan des Klosterareals „Enda Abuna Afse“ (Plan: M. Schnelle/A. Krziwon, DAI Orient-Abteilung).

2 Ansicht der Westfassade (Foto: A. Krziwon, DAI Orient-Abteilung).



3

hierbei mindestens einen Vorgängerbau an derselben Stelle. Dieser Vorgängerbau sowie der Große Tempel wurden bereits im Jahr 1906 von der Deutschen Aksum Expedition dokumentiert.

Eine ausführliche Publikation der christlichen Sakraltopographie Yehas befindet sich in Vorbereitung.



4

- 3 Vereinfachter Grundrissplan, Aufsicht (Zeichnung: A. Krziwon, DAI Orient-Abteilung).
- 4 Darstellung der alt-äthiopischen Holzbauweise (nach: D. Krencker, Deutsche Aksum-Expedition 2. Ältere Denkmäler Nordabessiniens (Berlin 1913) 7 Abb. 9).